

## FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.

Hermann Walz, Vorsitzender, Markwiesenweg 12/1, 72800 Eningen unter Achalm,

Tel. 07121 820915 mail: [hermann.walz@t-online.de](mailto:hermann.walz@t-online.de)

Pressemitteilung vom 6.2.2019

### **HAP Grieshaber zum 110. Geburtstag**

Am 15. Februar 1909 wurde in Rot an der Rot Helmut Andreas Paul Grieshaber geboren. Sein Vater war Landvermesser, arbeitete und lebte mit seiner Familie in dem oberschwäbischen Dorf, von wo er dienstlich nach Nagold (1912) und nach Reutlingen (1920) zog, wo der junge Grieshaber aufwuchs. Von 1933 bis 1940 wohnte er in der Leonhardstraße 29, in der Kirchstraße 7 und in der Kirchstraße 17, bevor er nach der Entlassung aus der Kriegsgefangenschaft im Jahr 1946 das Gartenhaus seines Vaters an der Achalm bezog, das zu seinem Hüttenwerk wurde. Er starb am 12. Mai 1981 und wurde auf dem Friedhof in Eningen beigesetzt.

Das Leben und Wirken von HAP Grieshaber als Künstler und Mensch ist in vielen Büchern und Kunstbänden beschrieben.

Zu seinem 100. Geburtstag 2009 war im Paul-Jauch-Haus eine kleine, aber feine Ausstellung zu sehen, während im Spendhaus in Reutlingen ganz groß ausgestellt wurde.

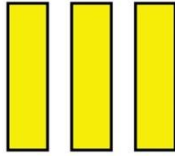
Zu seinem 70. Geburtstag ehrte ihn die Gemeinde Eningen mit einer Ausstellung in der Festhalle vom 17. März bis 25. März 1979. Zu seinen Ehren bekam die Festhalle einen Namen und zwar „HAP-Grieshaber-Halle“.

Herausgeber eines Ausstellungskatalogs war die Firma Wandel & Goltermann, die ihren Mitarbeiter Eckart Grebner mit der Vorbereitung und Organisation beauftragt hatte. Mitgewirkt an der Ausstellung hatten Christel und Otto Hauptmann.

Thema der Ausstellung war: **„Grieshaber zu Eningen Achalm – Sammler zeigen Malbriefe – Holzschnitte – Bücher – Mappenwerke“**

In der Vorrede ist zu lesen: *„Hap ist 70. Sein Dorf gratuliert. Die Ausstellung ist getragen von dem Wunsch, die Dreiheit – unseren Vieux vom Berg, die Achalm und die Eninger – zu verbinden. Wir wollen Freude bereiten. Und wir wollen zeigen, daß wir den Willen des Holzschneiders erkennen: für andere da zu sein“*

In vielen Eninger Familien und bei Grieshaber Sammlern ist der inzwischen zur Rarität gewordene Ausstellungskatalog zu finden. Er enthält Berichte deutscher Zeitungen, die im Laufe seines künstlerischen Werdens über ihn geschrieben wurden. Ein Auszug aus der Gratianus-Chronik von 1831 mit dem Thema „Achalm“ und auch einen Beitrag des Künstlers über „Die Rauhe Alb“. Eine Auswahl von Holzschnitten passend zum jeweiligen Thema ergänzen dieses Heft.



## FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.

In einem Interview der Esslinger Zeitung vom Februar 1969 antwortete er auf die Frage“ Sie haben sich einmal in einem Rundfunkinterview als Bauer bezeichnet. Ist diese

Lebenseinstellung als Element Ihres Schaffens zu werten und wie äußert es sich?“

Seine Antwort: *„Meine Vorfahren waren Bauern. Nur diejenigen, welche dafür zu ungeschickt gewesen sind, wurden Schulmeister. Ein Bauer muß alles können, schmieden, schreinern, ja sogar heilen. Er ist eine mythische Figur, ein richtiger Ahn. Meine Ahnen gehörten zum Baltringer Haufen, sie fochten für die Freiheit und endeten wie alle rechten Schwaben als Pietisten und Herrenhuter. Mein Stammbaum ist nicht exotisch.“*

Zu seinem 60. Geburtstag schrieb Gottfried Sello in der „Zeit“ im Februar 1969:  
„Grieshaber ist ein unbequemer, ein schwieriger Mann, der nimmt kein Blatt vor den Mund. Er sagt den Leuten in Leipzig, daß das Volk auch ohne Hitler nicht zur modernen Kunst gekommen wäre und das der Kunst immanente Element Freiheit von denen am stärksten empfunden würde, denen die Freiheit einmal genommen war....

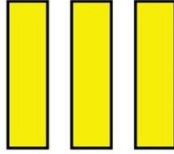
.....aber Grieshaber weiß immer, wo er spricht und zu wem er spricht. Er will Widerspruch provozieren. Er ist nicht bereit und nicht in der Lage, mit den Wölfen zu heulen.....

Es ist nur logisch, daß die Engagierten mit Grieshaber schwer zurechtkommen. Er bringt Kategorien durcheinander. Er lebt auf der Achalm, ein verschworener Individualist, ein schwäbischer Eremit und Sonderling. Er kultiviert die skurrilen Züge. Er sattelt sein Pferd und reitet durch Schwaben, besucht Dorfkirchen und Klöster, sitzt abends mit den Bauern zusammen, wenn er sein Pferd im Stall untergebracht hat, er reist ins Mittelalter, um das Barock schlägt er einen Bogen, winkt nach Süden herüber, zum edlen Don Quijote. Ein Schwabenstreich, unzeitgemäß, kauzig.“

### **Grieshaber selbst schreibt in seinem Beitrag über die Rauhe Alb:**

*„Jemand, der jedesmal, wenn er aufschaut vom Tisch, gleich eine riesige Zeile Albrand vor sich hat, der fast keinen Schritt tun kann, ohne die vertrauten Berge zu sehen, der sogar auf dem schönsten Berg der Alb wohnt, so einer, denkt man, hat es gut.. Sicher ist der sanfte Schwung der Hügel rundum in meinen Holzschnitten wiederzufinden, ist der melodisch bewegte Horizont manchmal Kontur der Menschen und Tiere, die ich schneide. Aber Landschaft, zur Heimat geronnen, ist viel mehr“.*

**Der Förderverein Eninger Kunstwege e.V.**, der im Jahr 2014 gegründet wurde, hat es sich unter anderem zur Aufgabe gemacht, die Erinnerung an ihn und sein Werk aufrechtzuerhalten. Im oberen Foyer der Grieshaber-Halle sind Ausstellungen im halbjährlichen Wechsel zu sehen. Mit dem Projekt des Fördervereins „HAP Grieshaber Rundweg“ soll sein Werk exemplarisch für jedermann sichtbar dargestellt werden.



## FÖRDERVEREIN ENINGER KUNSTWEGE e.V.

Das Grundstück mit dem Domizil an der Achalm ist in einem bedauernswerten Zustand. Es ist zu hoffen, daß die Käufer es doch noch in eine würdige Erinnerungsstätte umwandeln, die dem weltbekannten Künstler, „dem letzten Holzschneider“, gerecht wird.

Mit dem Fries in der Halle, das HAP Grieshaber gemeinsam mit seiner Frau Riccarda entworfen und ausgeführt hatte, ist ein bedeutendes Werk in seiner Heimatgemeinde entstanden und erhalten.

hw